

Buchbesprechungen

Chung Hyun Kyung: *Schamanin im Bauch – Christin im Kopf. Frauen Asiens im Aufbruch*, Kreuz Verlag / Stuttgart 1992, 237 S.

Lee-Linke, Sung-Hee: *Frauen gegen Konfuzius. Perspektiven einer asiatisch-feministischen Theologie*, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn / Gütersloh 1991; 224 S.

Virginia Fabella / Sun Ai Lee Park (Ed.): *We dare to dream. Doing Theology as Asian Women*, Orbis / Maryknoll, N. Y. 1990; 156 S.

Asiatische Frauentheologie ist ein relativ junges Phänomen. Von der europäischen Theologie bislang kaum zur Kenntnis genommen, ist gegenwärtig nicht zuletzt infolge der Auseinandersetzung um den Vortrag der koreanischen Theologin CHUNG HYUN KYUNG auf der Siebten Vollversammlung des ÖRK 1991 in Canberra eine wachsende Aufmerksamkeit gegenüber den theologischen Aufbrüchen asiatischer Christinnen spürbar. Nachdem Interessierte lange Zeit zumeist auf die einschlägigen Zeitschriften verwiesen waren – zu den wenigen Ausnahmen zählt die 1981 in Erlangen erschienene *Theologie einer asiatischen Frau* der indonesischen Theologin Marianne Katoppo – sind nun mit den Büchern von CHUNG HYUN KYUNG sowie der ebenfalls aus Korea stammenden SUNG-HEE LEE-LINKE zwei weitere Arbeiten dem deutschsprachigen Raum zugänglich gemacht worden. Daß es trotz der Unmöglichkeit, Asien unter einen einheitlichen Kulturbegriff zu fassen (LEE-LINKE), möglich und sinnvoll sein kann, von *asiatischer* Frauentheologie zu sprechen, zeigt CHUNG, Professorin an der Ewha Frauenuniversität in Seoul.

Hinter dem irreführenden Titel der deutschsprachigen Ausgabe, die neben der Dissertation Chungs auch ihren Vortrag aus Canberra enthält, verbirgt sich eine hervorragende Einführung in Anliegen und Methode asiatischer Frauentheologie. Die theologische Reflexion asiatischer Frauen, so Chung, ist entstanden als Antwort auf ihr tagtägliches Leiden, geboren »aus Tränen und Seufzern und aus dem brennenden Wunsch nach Befreiung und Ganzheitlichkeit« (59). Dieses neue befreiende Bewußtsein theologisch zu deuten, d. h. eine Theologie zu betreiben, »die den Erfahrungen der verachteten Frauen Asiens Rechnung trägt« (54), ist Anliegen ihres Buches. Chung arbeitet sowohl in historischer als auch in analytischer Richtung: Zum einen zeichnet sie Kontext und Entwicklung asiatischer Frauentheologie nach, wobei der Schwerpunkt auf einem feministisch-befreiungstheologischen Ansatz liegt, was auch in den zugrundegelegten Quellen – Christian Conference of Asia, EATWOT und In God's Image – zum Ausdruck kommt.

Zum anderen analysiert und systematisiert sie ihr überwiegend narratives Quellenmaterial, »um sowohl den inneren Zusammenhang asiatischer Frauentheologie aufzuzeigen als auch ihre Verschiedenheit zu entdecken und in der gemeinsamen solidarischen Arbeit für Befreiung nutzbar zu machen« (56f). Das so erschlossene theologische Potential wird von der Autorin thematisch strukturiert – Anthropologie, Christologie, Mariologie und Spiritualität werden jeweils in einzelnen Kapiteln behandelt –, ohne daß der ursprüngliche Charakter der Texte verloren geht.

Besonders hingewiesen sei auf das in mancher Hinsicht klärende Schlußkapitel, das Grundlegendes zu Theologieverständnis und Methodologie, Anliegen und Selbstverständnis asiatischer Frauentheologie enthält. Chung entwirft hier ihre theologische Vision von einem überlebens- und befreiungszentrierten Synkretismus, der es ermöglicht, »eine neue Identität als *wirkliche asiatische Christinnen* [zu] finden« (205).

Durch eine übersichtliche Systematik und umfangreiche Literaturhinweise gibt diese Einführung eine wertvolle Hilfe für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema an die Hand.

SUNG-HEE LEE-LINKES sehr persönliches Buch *Frauen gegen Konfuzius. Perspektiven einer asiatisch-feministischen Theologie* richtet sich in erster Linie an LeserInnen der »Ersten Welt«. Im Anschluß an eine breite Schilderung der historischen und gegenwärtigen Lebenswirklichkeit von Frauen im konfuzianischen Gesellschaftsmodell sowie einer Untersuchung der Rolle des Christentums in einer solchen Gesellschaft (Korea) skizziert sie Perspektiven einer Feministischen Theologie im asiatischen Kontext, deren vorrangige Aufgabe die »Stiftung der Versöhnung« sei, wie LEE-LINKE in Abgrenzung zu Ansätzen westlicher Feministischer Theologie betont. Das von ihr zu diesem Zweck entwickelte Modell von fünf miteinander verknüpften Versöhnungsprozessen folgt »dem in der konfuzianischen Gesellschaft weitverbreiteten Gedanken über die Beziehung zwischen Person, Familie, Staat und Welt« (213). Die Stärke des engagiert geschriebenen Buches liegt vor allem in dem an Beispielen reichen Darstellungsteil, der einen lebendigen Einblick in das Leben und die Erfahrungen von Frauen im konfuzianisch geprägten Ostasien vermittelt. Leider gelingt es der Autorin kaum, diese Leidens- und Unterdrückungserfahrungen theologisch zu reflektieren. Was als »asiatisch-feministische Theologie der Versöhnung« angekündigt wird, geht selten über theologische Allgemeinplätze hinaus, die biblischen Bezüge erscheinen gerade mit Blick auf die Ergebnisse feministisch-exegetischer Forschung fragwürdig (vgl. 33). Daß die Autorin die unterschiedlichen Voraussetzungen westlicher und asiatischer Feministischer Theologie benennt, etwa das Problem einer exklusiven Sprache, die Bedeutung der Familie etc. (vgl. 211ff) ist ohne Zweifel zu begrüßen, eine differenziertere Sicht hiesiger Theologie wäre jedoch der »Befreiung aus den patriarchalischen Gesellschaftssystemen als gemeinsame[m] Ziel« (212) dienlicher. Alles in allem ein zur Einführung in die Situation von Frauen in ostasiatischen Ländern durchaus lesenswertes Buch, daß aber theologisch durch seine methodischen und inhaltlichen Schwächen enttäuscht.

Bereits 1989 erstmalig erschienen kommt der von den beiden EATWOT-Theologinnen VIRGINIA FABELLA und SUN AI LEE PARK herausgegebenen Aufsatzsammlung *We dare to dream. Doing Theology as Asian Women* nach wie vor herausragende Bedeutung zu. Die von Theologinnen aus Indien, Taiwan, Hong Kong, Malaysia, Korea, Singapur und von den Philippinen verfaßten Beiträge dokumentieren nicht nur die Vielfalt der theologischen Reflexion asiatischer Frauen, sondern geben darüber hinaus einen guten Einblick in die methodologischen Grundlagen einer für den asiatischen Kontext relevanten Theologie, wie sie auch in den der Textauswahl zugrundegelegten Kriterien Erfahrungsbezogenheit, kritische Kontextanalyse, Verwurzelung in der eigenen Glaubenstradition und Parteilichkeit zum Ausdruck kommen. Während im ersten Teil die klassischen theologischen Themen Christologie, Ekklesiologie und Pneumatologie aus der Perspektive asiatischer Frauen neuformuliert werden, setzen sich die Beiträge des zweiten Teils mit den Unterdrückung und Ausbeutung von Frauen festschreibenden Momenten asiatischer Realität auseinander. Der dritte Teil bietet mit den Schlußerklärungen wichtiger Konferenzen asiatischer Theologinnen eine Bestandsaufnahme des bis dahin Erreichten und zeigt Perspektiven für die weitere theologische Arbeit in verschiedenen Ländern Asiens auf.